

**ZÜRCHER BEITRÄGE ZUR POLITISCHEN
BAND 15**



© 2008 AGI-Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelion.com network.

Herausgegeben von Prof. Dr. Daniel Frei t und Prof. Dr. Ulrich Klöti

Daniel Frei

Die Organisation der Vereinten Nationen (UNO)

Eine Einführung in 15 Vorlesungen

Herausgegeben und redigiert von Dieter Ruloff

Verlag Rüegger

Inhalt

1. Die UNO - ein Spiegel der Welt	1
1.1. Einführung	1
1.2. Problemlösung durch "Weltinnenpolitik"?	1
1.2.1. Problemlösungsbedarf und Problemlösungsfähigkeit	1
1.2.2. "Weltinnenpolitik" für "kollektive Güter".	2
1.3. Überblick über das UNO-System.	4
1.3.1. Das Organigramm des UNO-Systems.	4
1.3.2. Inwieweit ist die UNO ein System?	7
1.4. Entwicklungsphasen des UNO-Systems.	8
1.4.1. Die Zeit der amerikanischen Vorherrschaft (1945-1955).	8
1.4.2. Vorherrschaft der Dritten Welt (1962-1985).	9
1.4.3. Auftakt zum "neuen Realismus"?.	10
2. Die UNO als System kollektiver Sicherheit.	13
2.1. Mängel der Abschreckung	13
2.2. Worin besteht das Prinzip der kollektiven Sicherheit?	13
2.2.1. Gewaltverbot und "RuleofLaw".	13
2.2.2. Sanktionen gegen Rechtsbrecher im Namen des "Gemeinwohls"	14
2.2.3. Abschreckung durch Generalprävention.	15
2.3. Warum versagt kollektive Sicherheit?	15
2.3.1. Mängel kollektiver Sanktionsdrohungen.	15
2.3.2. Gemeinsames Interesse oder nationales Interesse als oberster Wert?	16
2.3.3. Komplexer "Friedensbedrohungs"-Begriff.	17
2.3.4. "Aggressions"-Definition.	17
2.3.5. Aufteilung und Verteilung der Macht.	18
2.3.6. Kollektive Aktion mit oder gegen nukleare Macht?	19
2.4. Was bleibt von der Idee der kollektiven Sicherheit?	20
2.4.1. Die friedenserhaltenden Aktionen.	20
2.4.2. Kollektive Sicherheit durch die Hintertür: die "Uniting for Peace"-Resolution.	21
3. Der Sicherheitsrat als Zentralinstanz im UNO-System der kollektiven Sicherheit.	25
3.1. Das "Veto"-Recht der Grossmächte und seine Hintergründe.	25
3.1.1. Der Sicherheitsrat und die kollektive Sicherheit	25
3.1.2. Das Wesen des "Veto"-Rechts.	26
3.1.3. Ursprünge des "Veto"-Rechts: vier Gründe.	27
3.1.4. Folgen des "Veto"-Rechts.	29
3.2. Die Tauglichkeit von Sanktionen	30
3.2.1. Bisherige Embargomassnahmen.	30
3.2.2. Sanktionen als Mittel hängen ab vom Zweck.	32
3.2.3. Wirkungen von Sanktionen	33
4. Der Sicherheitsrat als "Primary World Authority".	37
4.1. Grundinformationen über den Sicherheitsrat.	37
4.1.1. Die neue Wertschätzung des Sicherheitsrates.	37
4.1.2. Formale Aspekte.	37
4.2. Konsensdruck als Vorwirkung des Vetos.	39
4.3. Die Technik der Konsultationen.	41
4.3.1. Die "nichtöffentlichen" (privaten) Verhandlungen.	41
4.3.2. Die Rolle des Präsidenten des Sicherheitsrates.	43
4.3.3. Die Rolle des UNO-Generalsekretärs.	43
4.4. Leistungen des Sicherheitsrates.	44

5. Die Generalversammlung: Möglichkeiten und Grenzen der parlamentarischen Diplomatie.	47
5.1. Die "Diktatur der Mehrheit".	47
5.1.1. Die Arbeitsweise der UNO-Generalversammlung.	47
5.1.2. Zwischen Leerlauf und Realismus: der Konsens.	50
5.2. Konfliktlösende Leistungen der parlamentarischen Diplomatie.	52
5.2.1. "Besser reden statt schiessen" - die Generalversammlung als Forum für Ersatzhandlungen.	52
5.2.2. Artikulierung der Konfliktpositionen.	53
5.2.3. Die Generalversammlung als "Testgelände".	54
5.3. Parlamentarische Diplomatie und Systemwandel.	54
5.3.1. Steigerung der Lernfähigkeit des Systems.	54
5.3.2. Horizonterweiterung: Vergrößerung des Bezugsrahmens.	55
5.3.3. Integration: Normbildung durch kollektive Legitimierung.	56
6. Der UNO-Generalsekretär: General oder Sekretär?.	59
6.1. Die Konzeption.	59
6.1.1. Zwei gegensätzliche Rollenkonzeptionen.	59
6.1.2. Die Kompetenzen im Rahmen der UNO-Charta und ihre Interpretation durch den Generalsekretär.	60
6.2. Die politischen Funktionen.	63
6.2.1. Vermittlungsdiplomatie.	63
6.2.2. Erkundung und Beobachtung (investigation and observation, fact-finding).	65
6.2.3. Symbolische Funktionen.	66
7. Die UNO-Beamten und ihre Loyalität(en).	69
7.1. Die "International Civil Servants".	69
7.1.1. Der internationale öffentliche Dienst.	69
7.1.2. Die Rekrutierung der "Professionals".	71
7.2. Das UNO-Sekretariat - Keimzelle übernationaler Loyalität?.	73
7.2.1. Loyalitätenkonflikte.	73
7.2.2. Übernationale Loyalitäten im UNO-Generalsekretariat?.	75
7.2.3. Grenzen des Loyalitätenwandels: der Fall der "Blauhelme"....	78
8. Friedliche Streitbeilegung.	81
8.1. Das VI. Kapitel der UNO-Charta: ein System des gestaffelten Krisenmanagements.	81
8.1.1. Verhandlungen und Untersuchungen.	81
8.1.2. Der Vergleich ("Conciliation").	82
8.1.3. Vermittlung.	83
8.2. Hintergründe der Theorie friedlicher Streitbeilegung.	83
8.2.1. Die spezielle historische Situation.	83
8.2.2. Prätheoretische Annahmen.	84
8.2.3. Kritik an den prätheoretischen Annahmen.	85
8.3. Friede durch Recht: Der Internationale Gerichtshof und seine Irrelevanz.	87
9. Die friedenssichernden Aktionen (Peacekeeping Operations).	93
9.1. Problematische UNO-Truppen.	93
9.2. Die Geschichte der friedenserhaltenden Aktionen.	94
9.2.1. Zur Vorgeschichte: von 1715 bis zum Völkerbund.	94
9.2.2. Die Praxis der UNO.	95
9.3. Aufgaben des Peacekeeping.	97
9.3.1. Intervention zwecks Stabilisierung.	97
9.3.2. Zwei Aufgaben: Isolierung und Interposition.	98

47
 . 47
 .47
 .50
 52

9.4. Randbedingungen für die Durchführbarkeit	100
9.4.1. Einverständnis der betroffenen Staaten	100
9.4.2. Akzeptierbare Herkunft der UNO-Truppen	101
9.4.3. Einverständnis der Supermächte	102
10. <i>Peace by Pieces: Frieden durch funktionale Integration.</i>	103
10.1. IGOs und INGOs	103
10.2. Der klassische Funktionalismus	104
10.3. Kritik des Funktionalismus	106
10.3.1. Trennung von Politischem und Nichtpolitischem	106
10.3.2. Die neofunktionalistische Theorie	107
10.4. Die Praxis: zwei Fälle	108
10.4.1. UNESCO	108
10.4.2. ILO	110
10.5. Hat das Funktionale überhaupt eine Funktion?	111
10.5.1. Vervielfachung der Kontaktmöglichkeiten	112
10.5.2. Die "Politisierung" als Teil des internationalen Verhandlungsprozesses	113
11. <i>Formen internationaler Zusammenarbeit.</i>	115
11.1. Entstehung und Entfaltung der IGOs und ESTGOs	115
11.1.1. Die Anfänge der internationalen Organisationen	115
11.1.2. Überblick über die Organisationen	116
11.1.3. Beispiel einer IGO: UNCTAD	118
11.1.4. Die IPSA (International Political Science Association) als Beispiel einer INGO	120
11.2. Beziehungen zwischen INGOs und IGOs	122
11.3. Internationale "Regimes"	123
12. <i>Sonderkonferenzen und Sondergeneralversammlungen.</i>	127
12.1. Drei Beispiele	127
12.1.1. Die Stockholmer "Konferenz über die Umwelt des Menschen" (1972)	127
12.1.2. Die Weltbevölkerungskonferenzen von Bukarest (1974) und Mexiko (1984)	130
12.1.3. Die Weltfrauenkonferenzen von Mexico City (1975) und Nairobi (1985)	132
12.2. Vom allfälligen Nutzen der Sonderkonferenzen	133
12.2.1. Weckung eines globalen Problembewusstseins	133
12.2.2. Neue Normen im Sinne von "soft law"?	135
13. <i>Internationaler Systemwandel durch Entwicklungshilfe?</i>	139
13.1. Von der "direkten" zur "strukturellen" Gewalt: die Entwicklungsdekaden der UNO	139
13.2. Die entwicklungspolitischen Organisationen der UNO	141
13.2.1. Die Weltbank-Gruppe	141
13.2.2. Die UNIDO	143
13.2.3. UNDP (United Nations Development Program)	143
13.3. Systemwandel durch Entwicklungshilfe?	144
13.3.1. Normbildung	145
13.3.2. Verselbständigung der Institutionen	146
13.3.3. Entscheidungskapazität	146
13.4. Die Beteiligung der Schweiz an der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit	147

Inhalt

<i>14. Die Staaten und die UNO.</i>	151
14.1. Grundwerte der UNO.	151
14.1.1. Egalitarismus.	151
14.1.2. Majoritarismus.	152
14.1.3. Elitismus.	152
14.1.4. Probleme einer internationalen Weltordnung.	153
14.2. Die UNO in der Sicht der Staaten.	153
14.2.1. Die USA.	153
14.2.2. Die UdSSR.	155
14.2.3. Die Länder der Dritten Welt.	157
14.3. Die Vertretung der Staaten im UNO-System: die Delegierten.	158
14.3.1. Stellung und Aufgaben der Delegierten.	158
14.3.2. Globaler Wertwandel durch UNO-Erfahrung?.	160
<i>15. Die Schweiz und die UNO.</i>	163
15.1. Einleitung: die Abstimmung vom 16.3.1986.	163
15.2. Versuch einer systematischen Bewertung einer schweizerischen UNO-Mitgliedschaft.	164
15.2.1. Vorteile der Mitgliedschaft.	164
15.2.2. Nachteile der Mitgliedschaft.	166
15.2.3. Vorteile der Nichtmitgliedschaft.	167
15.2.4. Nachteile der Nichtmitgliedschaft?.	167
15.3. Die Frage der schweizerischen Neutralität.	169
15.4. Schweizerische UNO-Politik zwischen der UNO-Abstimmung I und der UNO-Abstimmung II.	170
<i>Literatur.</i>	173